

Die Entdeckung der nordamerikanischen Ostküste war fast volle 500 Jahre ohne weitere Folgen geblieben, Grönland sogar galt als ein Fabelland, von dem alle sicheren Nachrichten fehlten. So kann denn trotzdem Christoph Columbus als der Entdecker Amerikas gelten, da wir erst seit ihm eine dauernde Kenntniß dieses Erdtheils besitzen. Seine Entdeckung hatte aber nicht etwa eine Erforschung der Nordpolarländer zur Folge, indem man von Mittelamerika nach Norden vordrang, sondern dieselben Bestrebungen, welche zur Entdeckung Amerikas führten, lenkten auch die Blicke der seefahrenden Nationen zum nördlichen Eismeere. Diese Bestrebungen waren folgende.

Als die alten Handelswege, auf denen man die Schätze des Orients, besonders Indiens, nach dem Abendlande gebracht hatte, durch den Einfall der Türken in die östlichen Länder des Mittelmeeres erschwert worden waren und die mächtigen Handelsstädte Venedig, Genua und Pisa ihre Macht verloren hatten, suchten zuerst die Portugiesen nach einem selbständigen Seewege nach Indien. Zu diesem Zwecke sandte Heinrich der Seefahrer seine Schiffe aus, um die Südspitze Afrikas zu umsegeln und so auf dem Ostwege Indien zu erreichen.

Aus gleichem Grunde segelte Columbus mit spanischen Schiffen nach Westen, da er von der Idee fest durchdrungen war, daß die Erde eine Kugel sei und man deshalb auch in westlicher Richtung nach Indien gelangen müsse. Dem Portugiesen Vasco de Gama gelang es zuerst, das Cap der guten Hoffnung zu umsegeln und das ersehnte Indien